

Praktikumsbericht

-Forschungsabteilung der Herzog-August-Bibliothek-

In den Ferien des Wintersemesters 2005/2006 absolvierte ich ein sechswöchiges Praktikum bei Herrn Schönberg im Forschungsbereich der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Während dieser Zeit wohnte ich zur Zwischenmiete in einer WG in Braunschweig, was ich nur empfehlen kann. Zwar ist die HAB bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft behilflich, und es gibt auch die Möglichkeit, kostengünstig in den Stipendiatenunterkünften zu wohnen, doch sind diese, wie auch in meinem Fall, oft ausgebucht. Außerdem bietet eine Zwischenmiete in Braunschweig (vor allem in einer WG) den Vorteil, dass man viel mehr Möglichkeiten der Freizeit- und Wochenendgestaltung hat, denn in einer kleinen Stadt wie Wolfenbüttel fällt einem schnell die Decke auf den Kopf. Hat man allerdings noch die eine oder andere Hausarbeit zu schreiben, eignet sich die „Flucht“ in eine kleine Stadt mit großer Bibliothek und beeindruckender Arbeitsatmosphäre natürlich vorzüglich. Dies war übrigens der erste Punkt, der mich an der HAB bzw. ihrem Personal positiv überrascht hat. Man achtet dort sehr darauf, dass Praktikanten und dort arbeitende HiWis unter allen Umständen ihr Studium in den Vordergrund stellen und die Arbeit bzw. das Praktikum nicht mit den Uni-Verpflichtungen kollidieren. Das beinhaltet natürlich den Vorteil der freien Zeiteinteilung für Praktikanten, so dass es zum Beispiel möglich ist, den Vormittag mit „Praktikantenpflichten“ zu verbringen und nachmittags in der Bibliothek zu arbeiten.

Die Abteilung, in der ich Praktikantin war, war zuständig für die Veröffentlichungen des hausinternen Verlages, sowie für das Kulturprogramm der HAB. Erledigt wurden demzufolge natürlich Verlagsarbeiten aller Art, angefangen bei der Kommunikation mit den Autoren über Korrekturlesen bis hin zum Satz und Absprache mit der Druckerei. Daneben bestand ein großer Aufgabenbereich in der Konzeption von Ausstellungen und der Organisation anderer kultureller Veranstaltungen, zum Beispiel Autorenlesungen und Vorträgen. Zum Personal der Abteilung gehören im wesentlichen Herr Schönberg, der Abteilungsleiter, drei Mitarbeiterinnen, die für Formalia verschiedener Art zuständig sind (zum Beispiel für den Satz) sowie drei HiWis. Meine Aufgaben beschränkten sich im Grunde auf die Tätigkeiten der HiWis. Dazu gehörten Korrekturlesen, Recherchen in der Bibliothek für das Erstellen von Bibliographien und Bildnachweisen und das Verschicken von Rezensionsexemplaren an verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Die größte und für mich interessanteste

Herausforderung war das Erstellen eines Registers, denn hier hatte ich wirklich den Eindruck, im Studium Gelerntes anwenden zu können, was sehr beruhigend war. Diese Arbeit artete in regelrechte Detektivarbeit aus, die Suche nach einem bestimmten Adelstitel oder Vornamen führte schon mal an die Grenzen der Geduld, jedoch auch quer durch die Bibliothek, die ich deshalb nach relativ kurzer Zeit gut kannte. Ein besonderes Highlight war natürlich die Recherche im Altbestand, für den die HAB ja u. a. berühmt ist, z.B. nach Porträts bestimmter Autoren oder Kupferstichen. Auch den Umgang mit verschiedenen Suchmethoden und -programmen bei der Literaturrecherche konnte ich durch meine Tätigkeit gründlich üben, was mir im weiteren Verlauf meines Studiums sicher nutzen wird, da man normalerweise in diesem Maß nicht dazu kommt.

Das Fazit des gesamten Praktikums fällt jedoch gemischt aus. Zwar konnte ich für meine aktuelle Situation als Studentin/ HiWi einiges lernen, jedoch fast nichts darüber hinaus. Im Grunde genommen absolvierte ich ein Praktikum bei den HiWis der Abteilung, nicht jedoch bei Herrn Schönberg selbst. Der Sinn eines Praktikums ist es, mögliche spätere Tätigkeitsbereiche kennen zu lernen, jedoch bekam ich von Herrn Schönbergs Tätigkeit, die ja als einzige der Abteilung auf Grund meiner Ausbildungswahl für mich in Frage gekommen wäre, lediglich die Formalia mit. Ich habe ihn ein paar Mal gebeten, mich mehr in seine konkrete Arbeit mit einzubeziehen und auch betont, welche Tätigkeiten mich interessieren würden. Meist bekam ich als Antwort, meine Bitte würde berücksichtigt werden, jedoch habe er momentan noch zu viel anderes zu tun. Dieser Umstand hat mich gerade gegen Ende des Praktikums verärgert, denn ich leistete dort ja quasi unbezahlte Arbeit. Jedoch muss ich sagen, dass ich dieses Problem für ein generelles Praktikumsproblem halte. Praktikanten zu haben macht Arbeit, denn oftmals geht es um Tätigkeiten, die viel Erfahrung voraussetzen und daher besondere Beaufsichtigung verlangen. Dies ist wohl der Grund, weshalb Praktikanten oft nur die „Hilfsjobs“ aufgebürdet werden.

Mein Rat an alle, die ein Praktikum in dieser Abteilung machen wollen (möglich, dass es in anderen Abteilungen anders ist): Besteht noch mehr darauf, mit eingebunden zu werden, sagt ganz deutlich, falls euch etwas stört und erkundigt euch notfalls auf eigene Faust nach anderen Abteilungen, in die ihr mal für ein paar Tage reinschauen könnt.

Die HAB als Praktikumsstelle eignet sich sehr dafür, selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten zu erlernen, denn auch bei bloßen HiWi- Erledigungen wie dem Recherchieren eines Adelstitels geht man von der Richtigkeit eures Urteils und der Sorgfalt eurer Recherche aus. Euer Ergebnis findet sich unter Umständen in einer Veröffentlichung wieder.

In den Bereichen eingesetzt zu werden, die einen wirklich interessieren, ist also irgendwie auch Bestandteil dieser Lektion in Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit.

Für eure Fragen zum Thema Praktikum in der HAB stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.
Ruft an unter 0431 6693961 oder schickt eine E-mail an siani@web.de.

Melanie Reichert